

Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut

Die Studie in Tübingen

Tübingen | 03.04.2014 | Sozialausschuss - Anlage 1 zur Vorlage 121/2014 -
Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann/Franziska Traub/Geraldine Höbel | IfaS Stuttgart

www.dhbw-stuttgart.de
www.ifas-stuttgart.de

AGENDA

1. Das Tübinger Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“:
Sozialforschung im Gemeinwesen
2. Sozialraumanalyse und Aktivierende Befragung:
Die Ergebnisse der Studie
3. „Armut ist oft nicht sichtbar“:
Schlussfolgerungen für Tübingen



Bildquelle:
<http://www.diakonie.at/>

Das Tübinger Projekt
„Gute Chancen für alle Kinder – mit
Familien aktiv gegen Kinderarmut“:
Sozialforschung im Gemeinwesen

**„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER –
MIT FAMILIEN GEGEN KINDERARMUT“**

Das Projekt will

Familien

– Eltern, Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind –

als **Expert/innen in eigener Sache**

einbeziehen und zu

aktiver Beteiligung

ermutigen.

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“: FRAGESTELLUNGEN

1. Wie leben arme Tübinger Familien?
Wie bewältigen arme Tübinger Kinder ihren Alltag?
2. Welche Angebote und Initiativen zur Bekämpfung von Kinderarmut gibt es in Tübingen?
3. Welchen Nutzen und welche Wirkung haben diese Angebote?

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“: DIE STUDIENKONZEPTION

Das gute Leben – eine
normative Orientierung
(Martha Nussbaum)

**Gesellschaft und
Subjektivität**
(Michael Winkler)

Alltag und Lebenswelt
(Hans Thiersch)

Lebenslagenkonzept
(Stefan Hradil)

Capability Approach
(Amartya Sen)

Der Armutsbegriff ist komplex, mehrdimensional und normativ.

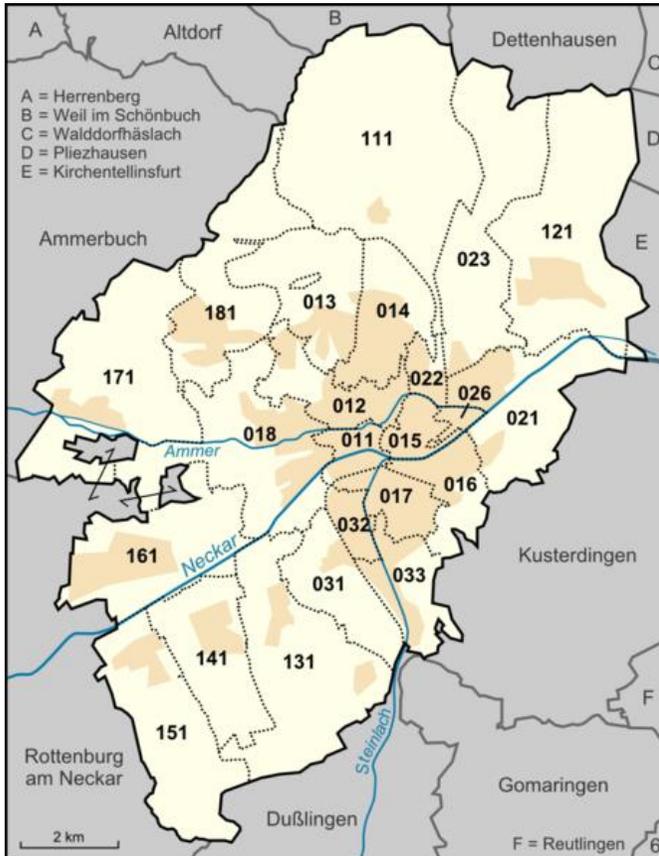
A. Sen: „Armut ist ein Mangel an fundamentalen Verwirklichungschancen“

→ **Kinderarmut ist ein Mangel an fundamentalen Entwicklungs- und
Teilhabemöglichkeiten der jungen Menschen**

Einkommen
Sozialgeldbezug
OECD-Indikator

Kindliches Wohlbefinden
UNICEF 2007
(Jonathan Bradshaw)

KINDERARMUT ALS FUNDAMENTALER MANGEL AN ENTWICKLUNGS- UND TEILHABECHANCEN DER JUNGEN MENSCHEN



**Beteiligung
Partizipation**

**Ermächtigung
Empowerment**

**Soziale Teilhabe
Soziale Inklusion**



File:Karte_Tübingen_Stadtteile.png

ASSOZIATIONEN MIT KINDERARMUT IN TÜBINGEN

Aktion Wunschbaum

Schulausflüge ohne das Kind

Ausländer

Ungepflegtes Auftreten

Wohnblock

Schlechte Kleidung

Bettler

BonusCard

Stadtteile

Hunger

Scham

Hartz IV

Tafel

Hauptbahnhof

unsichtbar und verdeckt

Kinderflaschensammler



Bildquelle:
<http://www.diakonie.at/>

Sozialraumanalyse und Aktivierende Befragung: Die Ergebnisse der Studie

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“: DIE DATENGRUNDLAGE DER STUDIE

Sozialraumanalyse Diskussion in Fokusgruppen

122 Interessierte
Teilnehmer/innen

23 Fokusgruppen
(Ø 6 Personen)

75% Teilnehmerinnen
25% Teilnehmer

64% Professionelle
Teilnehmer/innen

36% Freiwillig Engagierte

Aktivierende Befragung Bürger/innen befragen Bürger/innen

240 Fragebögen (215
Erwachsene/25 Jugendliche)
→ 69% Rücklauf

37 geschulte Interviewer/innen
7 Schulungen

48% berichten aus eigener
Erfahrung

54% kennen Menschen, die
betroffen sind

59% finden das Thema für
Tübingen wichtig

Qualitative Interviews

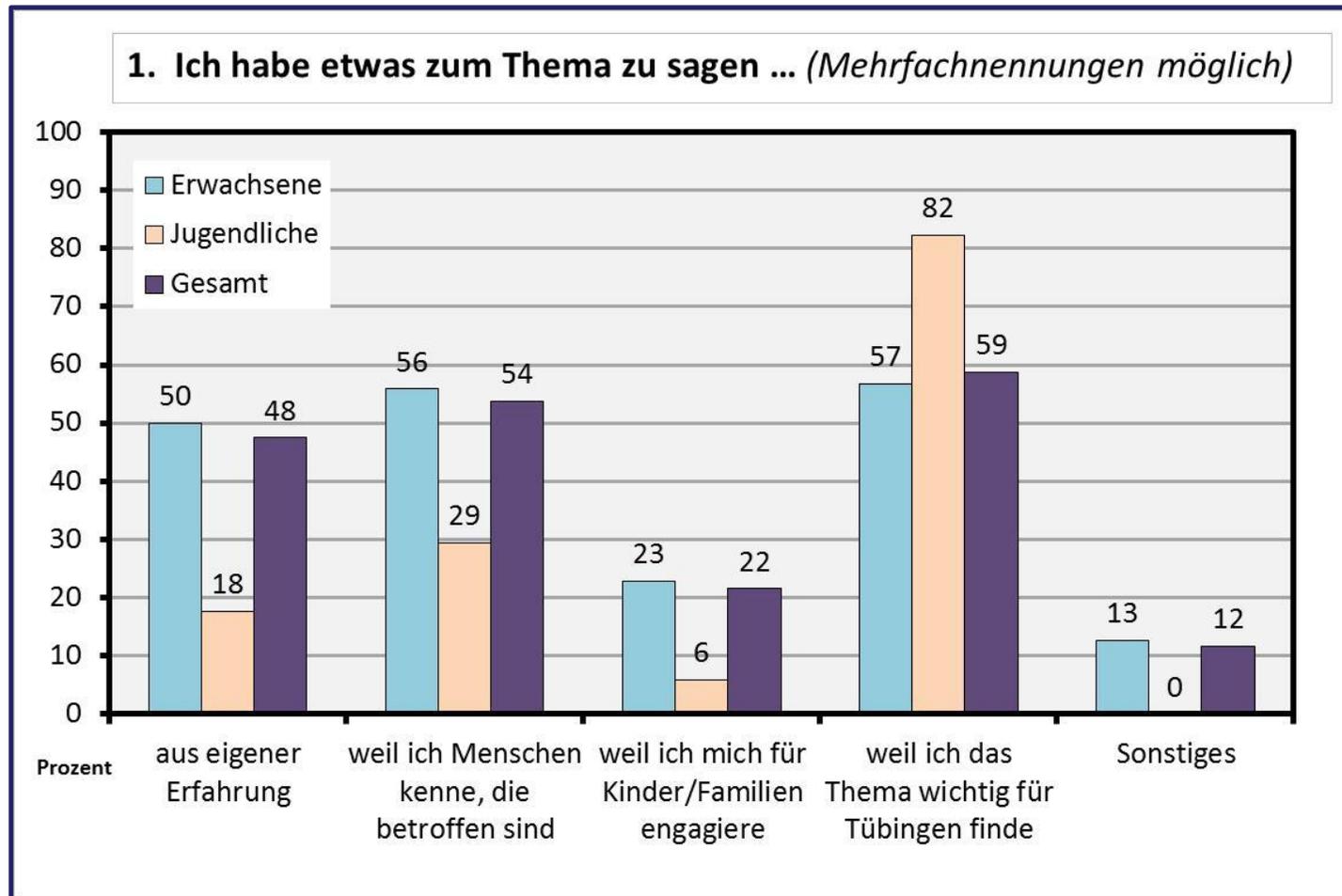
Fünf Interviews mit Müttern
(34-45 J.)

1 bis 4 Kinder
Alle 5 Familien haben
Erfahrungen mit nicht-
deutschem Hintergrund
2 Alleinerziehende

**Gruppeninterview mit
drei 15jährigen Schülern**

Migrationshintergrund, zweite
Generation
Werkrealschule/Förderschule

**„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“:
BÜRGER/INNEN BEFRAGEN BÜRGER/INNEN**



„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“: BÜRGER/INNEN BEFRAGEN BÜRGER/INNEN

VARIABLE	ERWACHSENE (n=215)	Aus eigener Erfahrung Berichtende (n=106)
GESCHLECHT	78% w / 22% m	81% w / 19% m
ALTER	Ø 42 Jahre [18; 78]	Ø 42 Jahre [15; 75]
FAMILIENSTAND	LG/Ehe 50%; ledig 27%; getrennt/geschieden 11%; verwitwet 4%	LG/Ehe 41%; ledig 24%; getrennt/geschieden 30% ; verwitwet 6%
PERSONEN IM HH /KINDER	Ø 3 [1; 10], Ø 2 [1; 7]	Ø 3 [1; 9], Ø 2 [1; 7]

● 63% sind berufstätig

● 35% sind persönlich engagiert

„TYPISCH“ FÜR DIE TEILNEHMENDEN IST AUSSERDEM... Die Studie in Tübingen

● ein hoher Bildungsstand:

- Erwachsene: 57% Abitur, 20% Mittlere Reife, 11% Fachhochschulreife; 42% Uni-Abschluss, 25% Lehre, 19% FH/Meister, **12% [4%] keinen Abschluss**
- Jugendliche: 32% Realschule, 21% Gymnasium, Ges.schule 37%; GS bzw. HS 5%
- Interviewpartnerinnen: 3 Akademikerinnen, 2 Ausbildungsberuf; eine in Teilzeit berufstätig

● eine vergleichsweise hohe Wohneigentumsquote:

- Erwachsene [Aus eigener Erfahrung Berichtende]: 23% [15%] Wohneigentum, **75% Miete [85%]**; **ø 85 qm Wohnraum [75 qm]**
- Jugendliche: 48% Wohneigentum, 52% Miete

● 33% der Erwachsenen erhalten zum Befragungszeitpunkt Sozialleistungen bzw. staatliche Transferleistungen

- Erwachsene [Aus eigener Erfahrung Berichtende]: **ALG II 41% [51%]**, Wohngeld 30% [28%], **Aufstockende Hilfen 13% [19%]**, SH 10%, [9%], Kinderzuschlag 7% [4%], ALG I 7% [2%], BaföG 6% [4%], Weitere 7% [6%]
- Interviewpartnerinnen: 3 von 5



Bild: <http://www.diakonie.at/>

**„Es ist überhaupt nicht einfach für die Familien, die nicht viel Geld haben“:
Alltagserfahrungen**

WIE LEBEN ARME FAMILIEN IN TÜBINGEN? WIE ERLEBEN SIE IHREN ALLTAG?

3. Benachteiligung von armen Kindern (Auswahl von drei Bereichen)

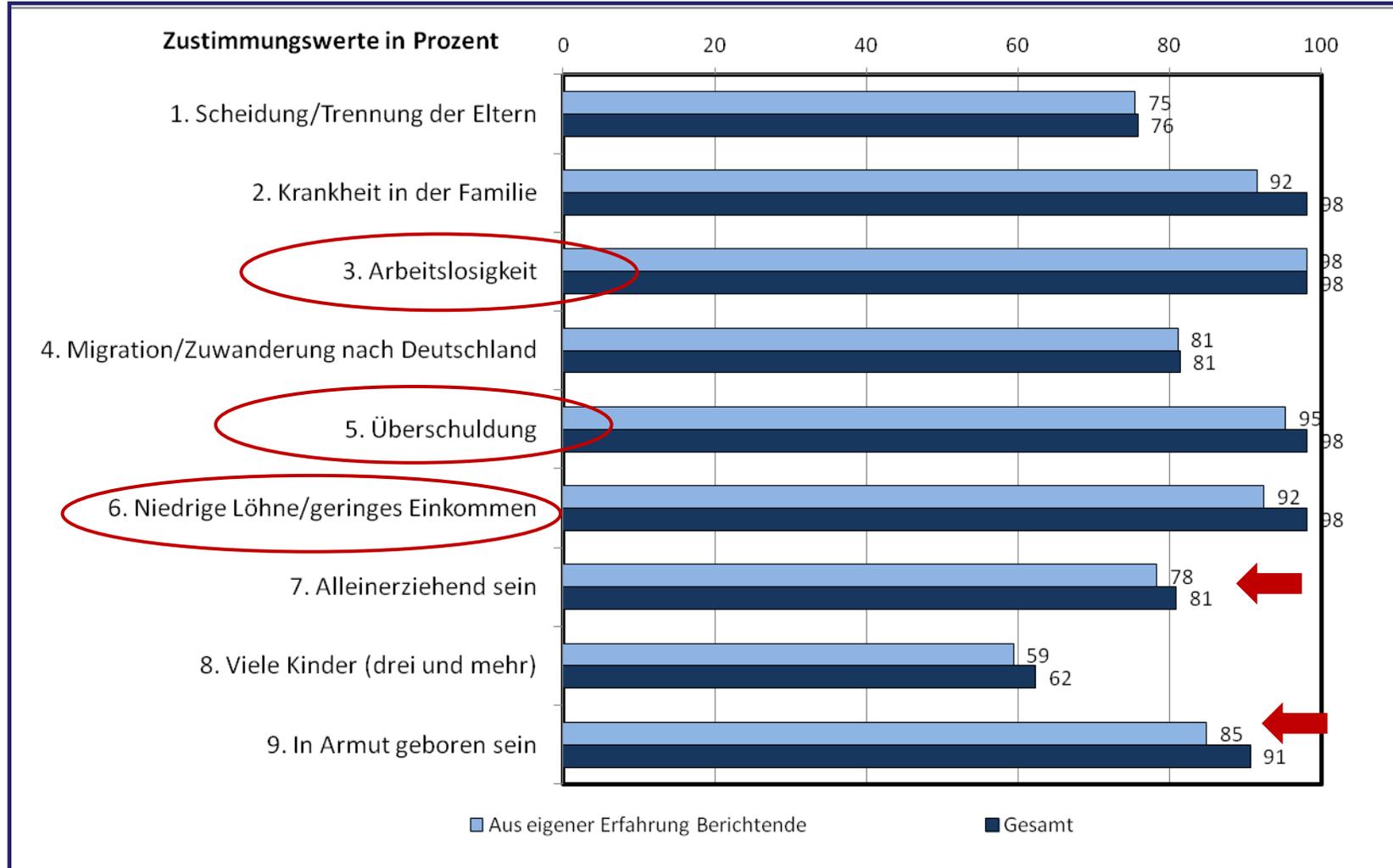


Typische Vorurteile

„Arme Kinder sind/haben ...“

- *schmutzig, ungepflegt, schmuddelig*
- *Bildungsmangel*
- *dumme Eltern*
- *kriminell*
- *faul*
- *faule Eltern*
- *schlecht erzogen*
- *perspektivlos, haben keine Zukunft*

BEWERTUNG VON ARMUTSRISIKEN



WIE LEBEN ARME FAMILIEN IN TÜBINGEN? WIE ERLEBEN SIE IHREN ALLTAG?

Ergebnishypothesen für Tübingen

- Bildung schützt nicht zwingend vor Armut!
- Kinder haben/eine kinderreiche Familie sein erhöht das Armutsrisiko!
- Für Familien mit Kindern ist die Unterstützung der Herkunftsfamilie eine wichtige Ressource!
- Integration ist mehr als das Erwerben von Sprache und Bildung!
- Der Grad der Integration zeigt sich in einem funktionierenden sozialen Netzwerk!
- Wenn Tübingen kinderfreundlich sein will, muss es Wohnraum für Familien mit Kindern schaffen!
- Hilfen/Leistungen sind an ALG II gebunden!

- *„Ja, Geld ist ein Thema. Es geht immer wieder ums Geld“.*
- *„Es gibt keinen Schutz für Familien, die versuchen, selber klar zu kommen ... Arbeiten wird nicht belohnt“.*
- *„Es gibt keine offene Kinderfeindlichkeit, aber eine versteckte“.*
- *„Das größte finanzielle Problem ist, dass fast das ganze Geld in die Miete geht“.*
- *„Bildung hat Priorität. Lernen ist das Wichtigste. Es muss gelernt werden, die berufliche Zukunft planen“.*
- *„Riesige Ansprüche an die Eltern, alles perfekt machen zu müssen“.*

BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN

- Sparen, genügsam sein, Gemüse anbauen und handwerkliches Geschick – keine Unterstützung beanspruchen. → Eigene Ressourcen nutzen, „cocooning“
- Alle Hilfen ausschöpfen, gutes Freundesnetzwerk, Vereinsmitgliedschaft. → Staatliche Hilfe suchen und annehmen können
- Für das eigene und das Recht anderer kämpfen, politisch aktiv werden, Verein alleinerziehender Mütter und Väter. → Engagement
- Im Hier und Jetzt leben, Sorgen verdrängen, alles nehmen, wie es kommt. → Resignation
- Immer weiter arbeiten, neue Möglichkeiten der Bewältigung suchen. → Hoher Druck und starke Belastung
- Bildung der Eltern, Bildung für die Kinder!



Bild: <http://www.diakonie.at/>

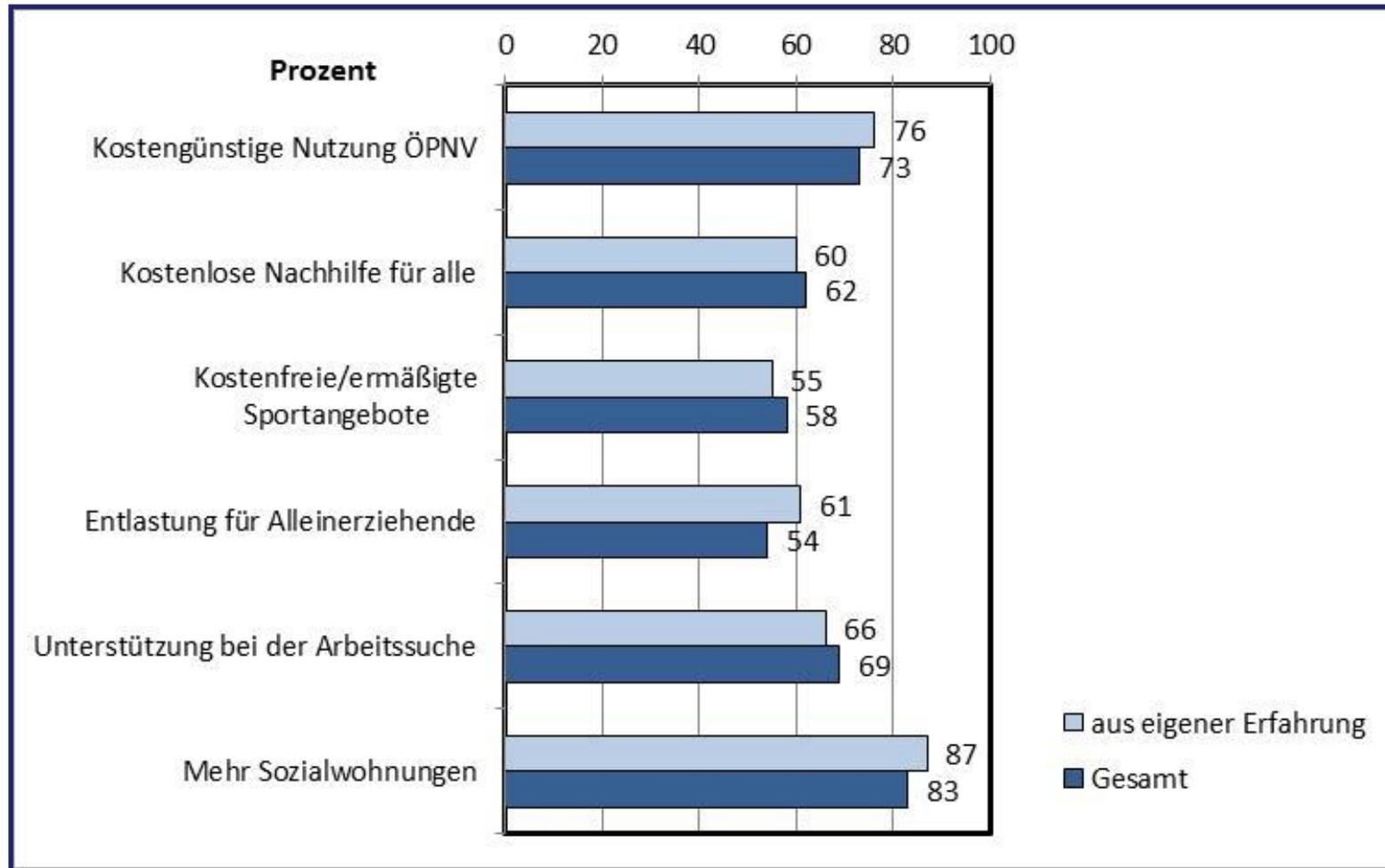
„Weil, wenn ich reingehe, dann ist mir ganz bewusst: ‚Ich bin arm‘“
Armutsbekämpfung in Tübingen

WELCHE ANGEBOTE UND INITIATIVEN ZUR BEKÄMPFUNG VON KINDERARMUT GIBT ES IN TÜBINGEN?

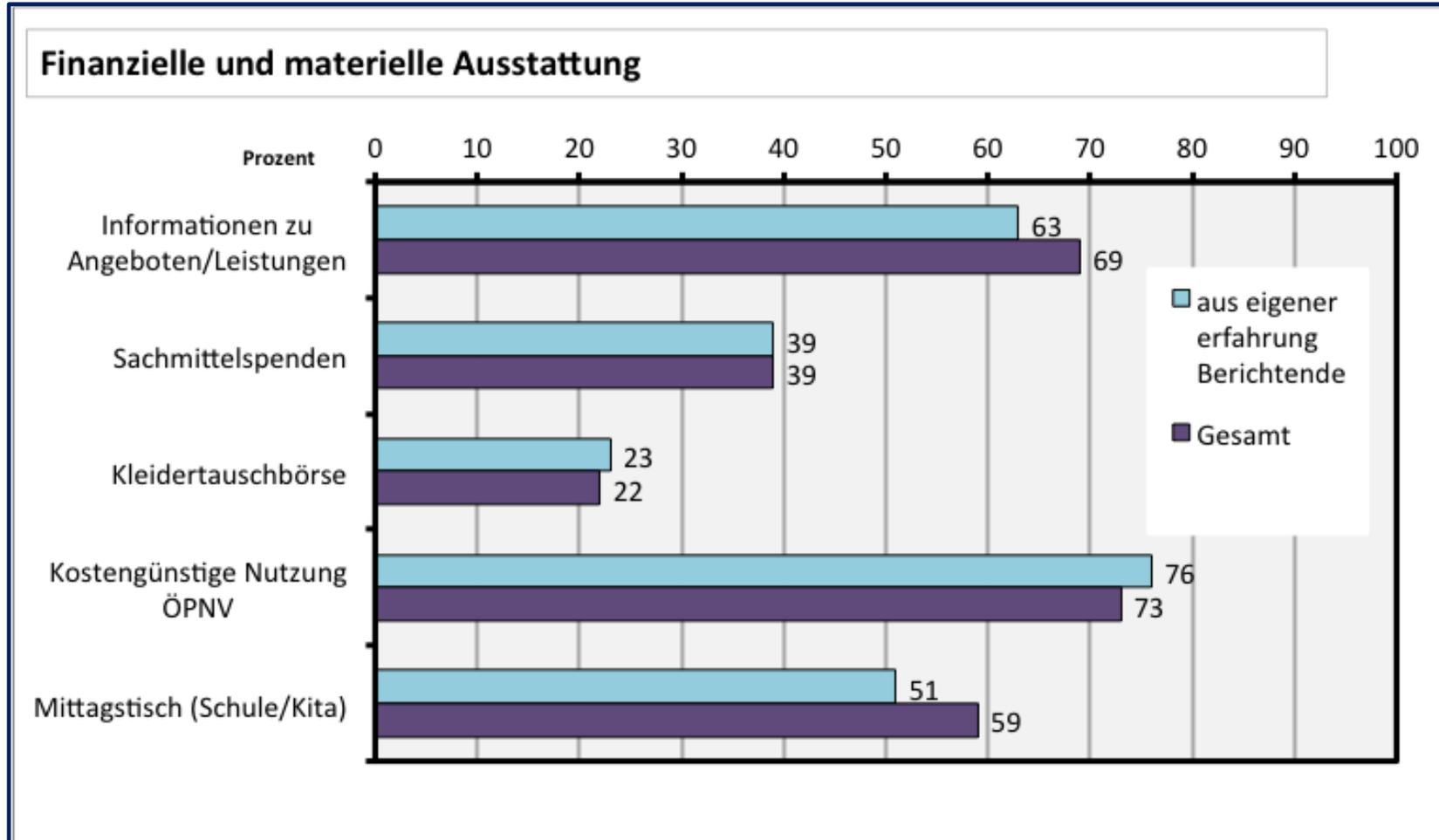
(Anzahl Nennungen)

Bereich finanzielle und materielle Ausstattung / Bezuschussung	331	Bonuscard/Kindercard: 109 [53] Bildungs- und Teilhabepaket: 60 [18] Wohngeld: 50 [8]
Bereich Freizeit und Kultur	165	Aktion Sahnehäubchen: 27 [10]
Bereich Beratung und (Erziehungs-)Hilfen	162	Kinderschutzbund: 28 [3] ProFamilia: 26 [4] Beratungsstellen: 17[1]
Bereich Bildung und Lernen	112	LeiTa: 16 [4]
Staatliche/kommunale und kirchliche Institutionen und Träger	105	Jugendamt/Jugendhilfe: 29 [2] Sozialamt: 19 [0]
Bereich Gesundheit, Versorgung und Lebensunterhalt	101	Tafel: 52 [16] Agentur für Arbeit: 31 [3] Arbeitslosentreff: 6 [0]
Bereich Wohnen	32	GWG/Wohnbaugesellschaft, Wohngeldstelle, Sozialwohnungen: 10

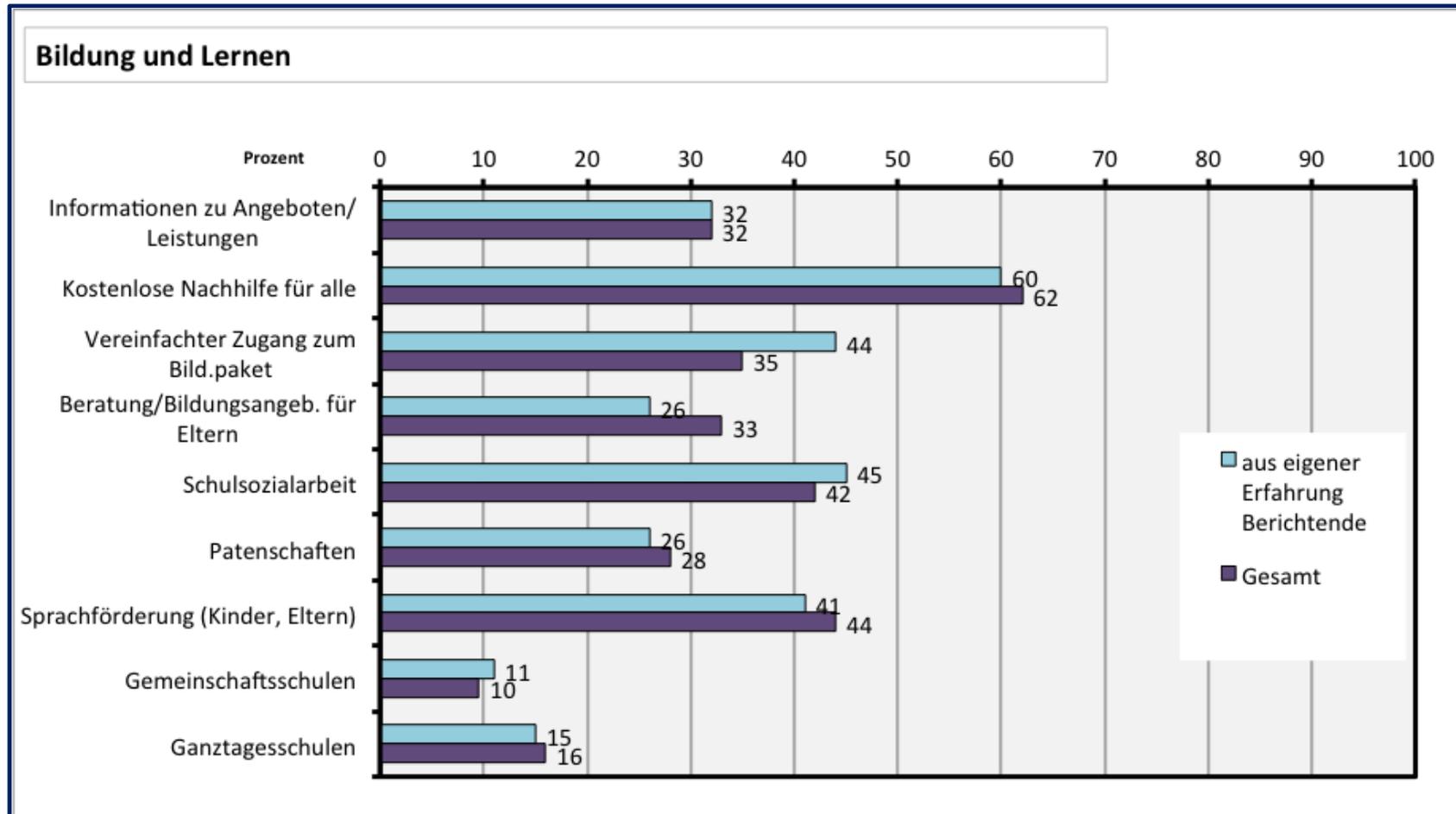
FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN



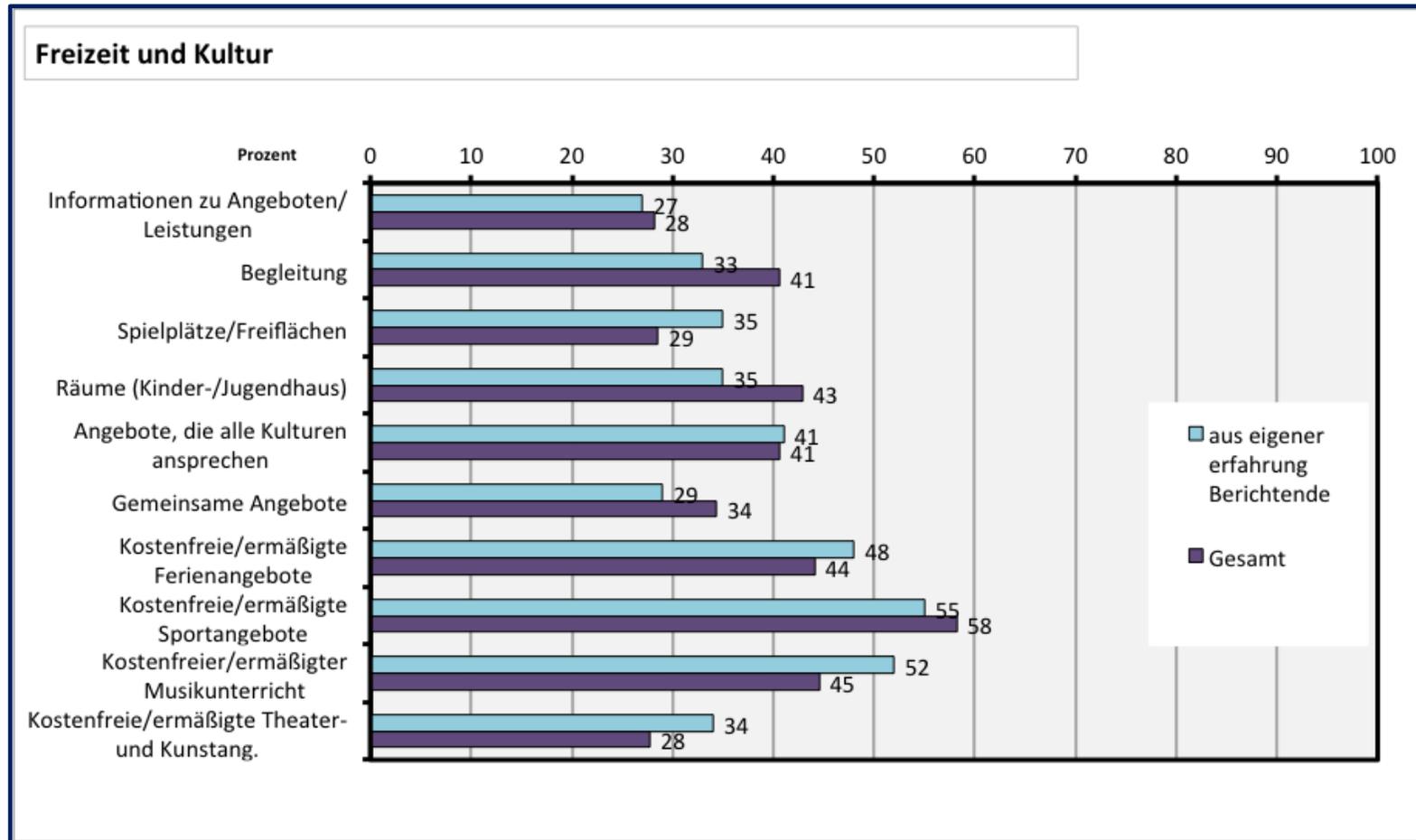
FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN FINANZIELLE UND MATERIELLE AUSSTATTUNG



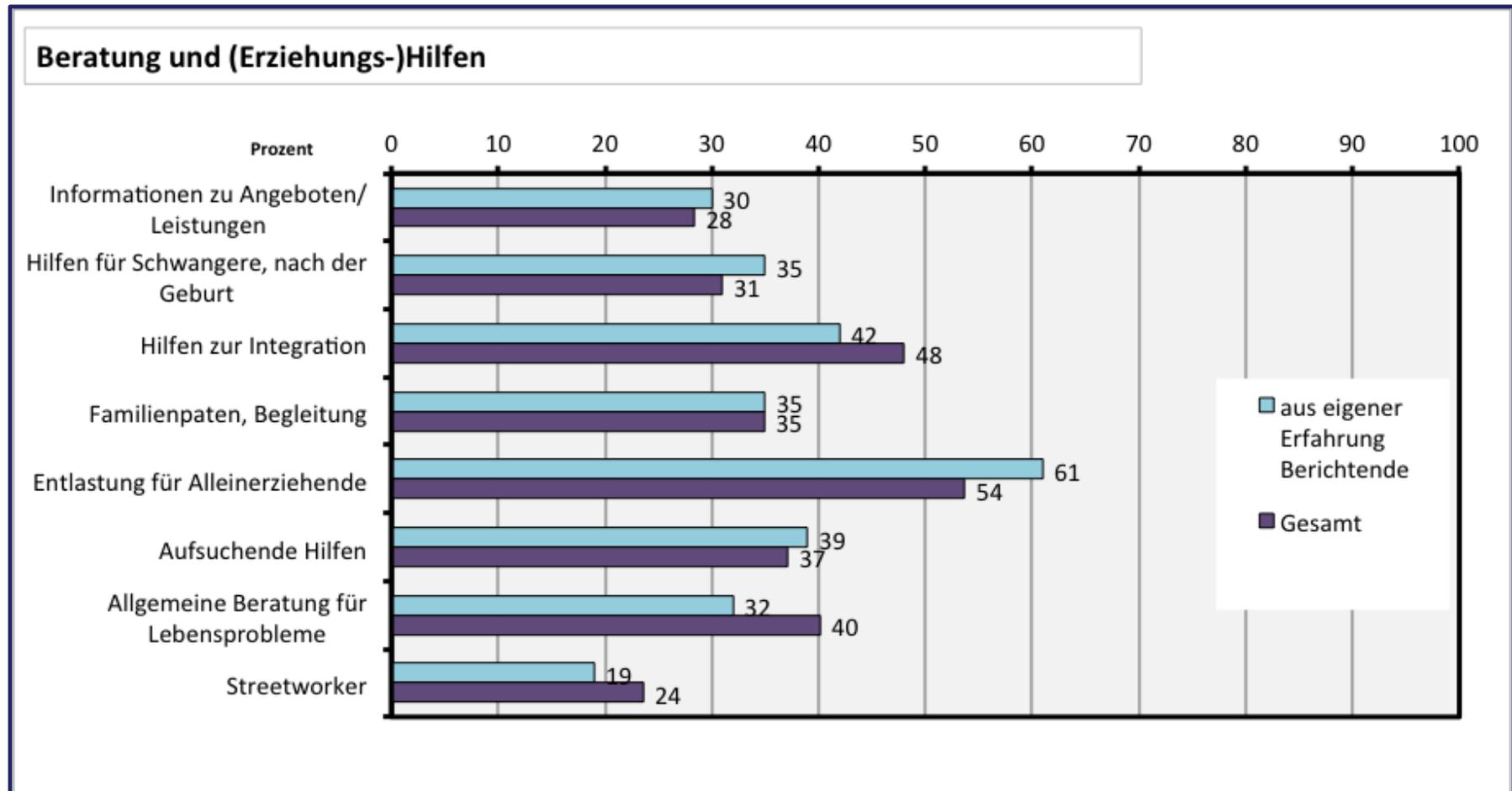
FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN BILDUNG UND LERNEN



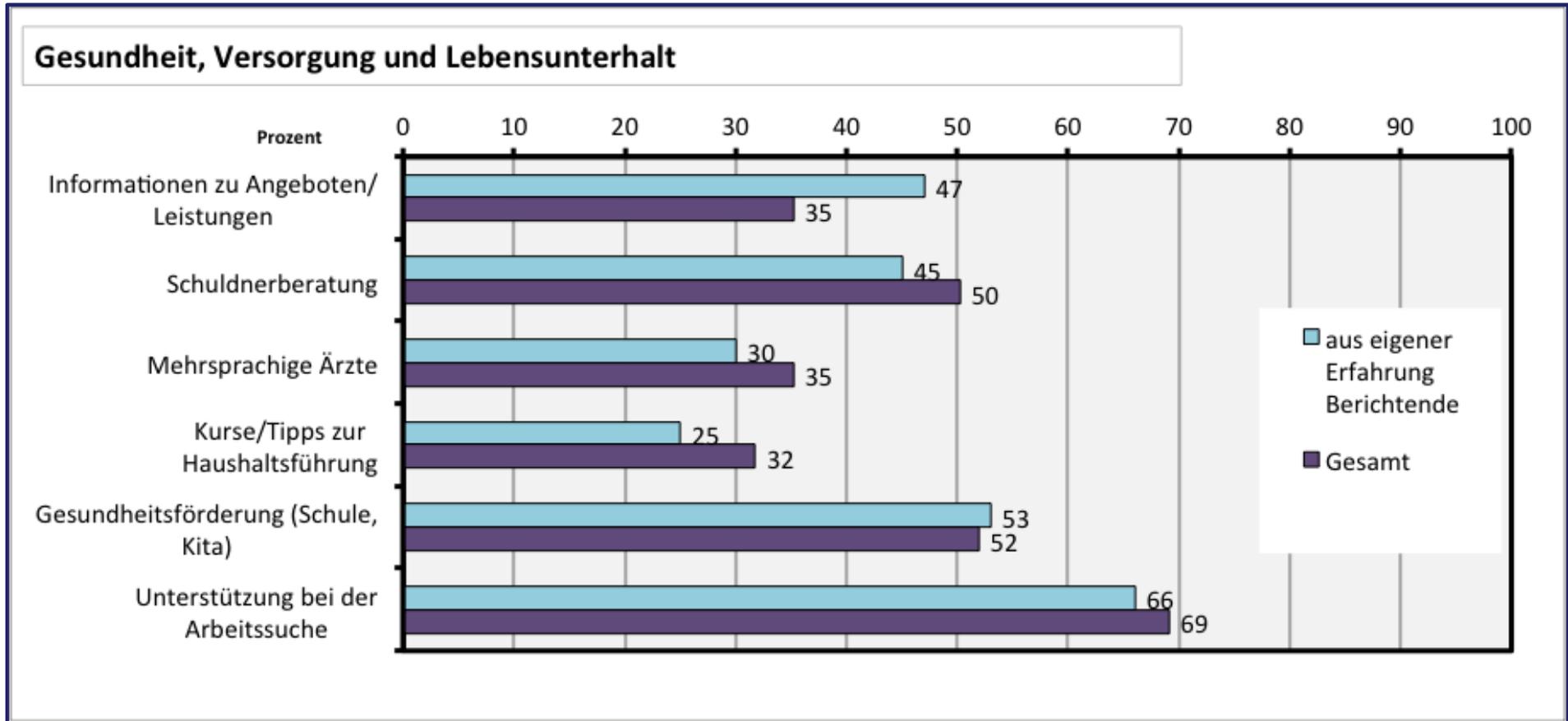
FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN FREIZEIT UND KULTUR



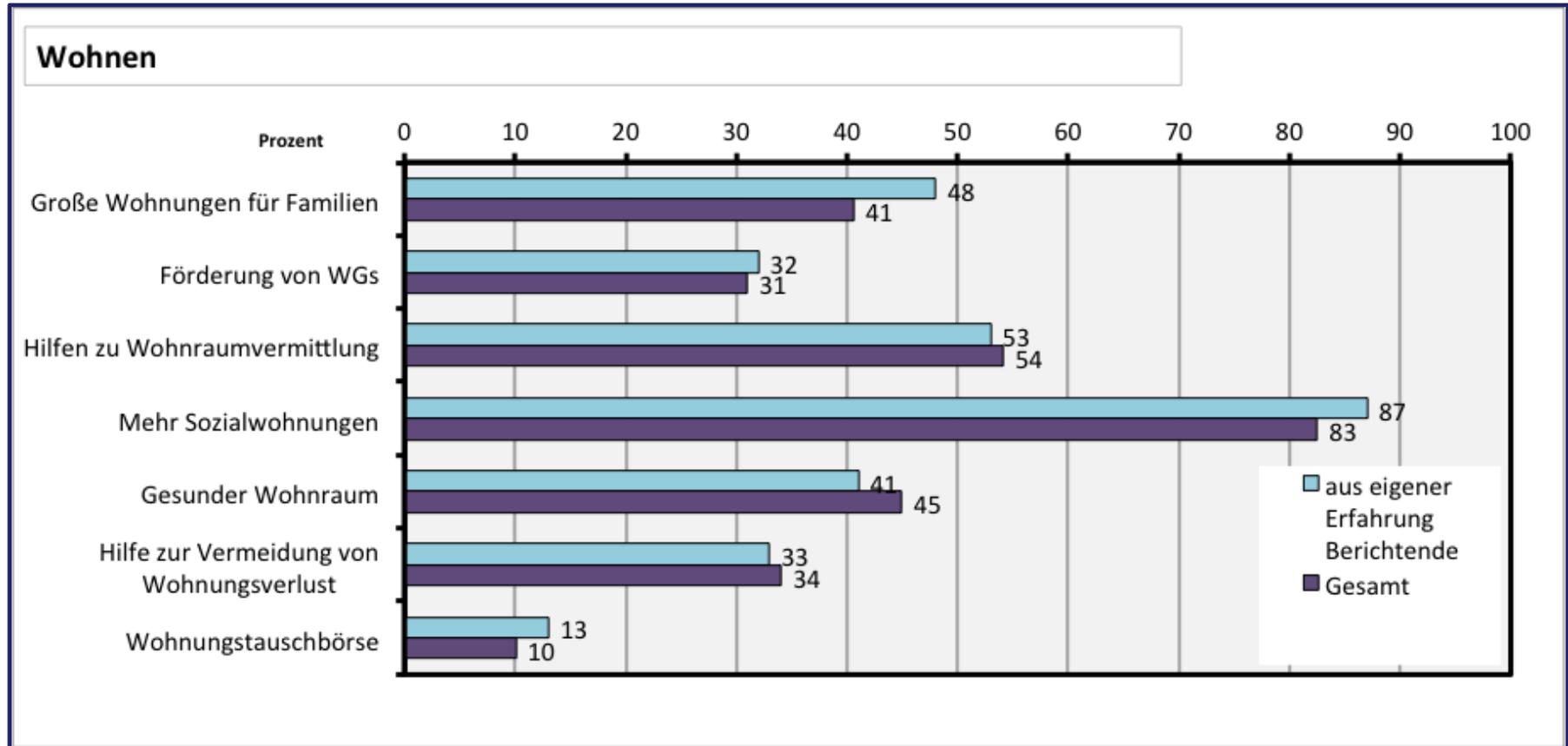
FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN BERATUNG UND (ERZIEHUNGS-)HILFEN



FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN GESUNDHEIT, VERSORGUNG UND LEBENSUNTERHALT



FEHLENDE ANGEBOTE IN TÜBINGEN IM BEREICH WOHNEN



ARMUTSBEKÄMPFUNG IN TÜBINGEN

Ergebnishypothesen für Tübingen

- Es fehlt an Orientierungshilfen im System!
- Es fehlt an allgemeiner sozialer Beratung! Hilfe ist äußerst spezialisiert und deshalb fragmentiert.
- Familien mit Kindern brauchen Unterstützung, die nicht stigmatisiert!
- Kinder brauchen eine Grundsicherung - regelmäßige Kosten wie Fahrkarten, Schulmaterial, Hortkosten, Schulessen multiplizieren sich mit jedem Kind!
- Die Allgemeinheit muss für die soziale Lage der Familien sensibilisiert werden!
- Hilfeangebote sind kaum bekannt!
- Hilfe muss niederschwellig sein!

- „ALG II aufstockend, der schlimmste Albtraum“ .
- „Das man nicht immer so hilflos als Bittsteller suchen muss“.
- „Man bekommt Hilfe, weil man arm ist. Man bekommt keine Hilfe, weil man viele Kinder hat“.
- „Hartz IV kann nur eine kurzfristige Lösung sein“.
- „Die Ärmsten der Armen haben nichts vom Kindergeld“.
- „Man hat nicht die Möglichkeit, die Welt mitzugestalten, weil man es sich nicht leisten kann“.
- „Ich habe keine Menschenwürde mehr“.

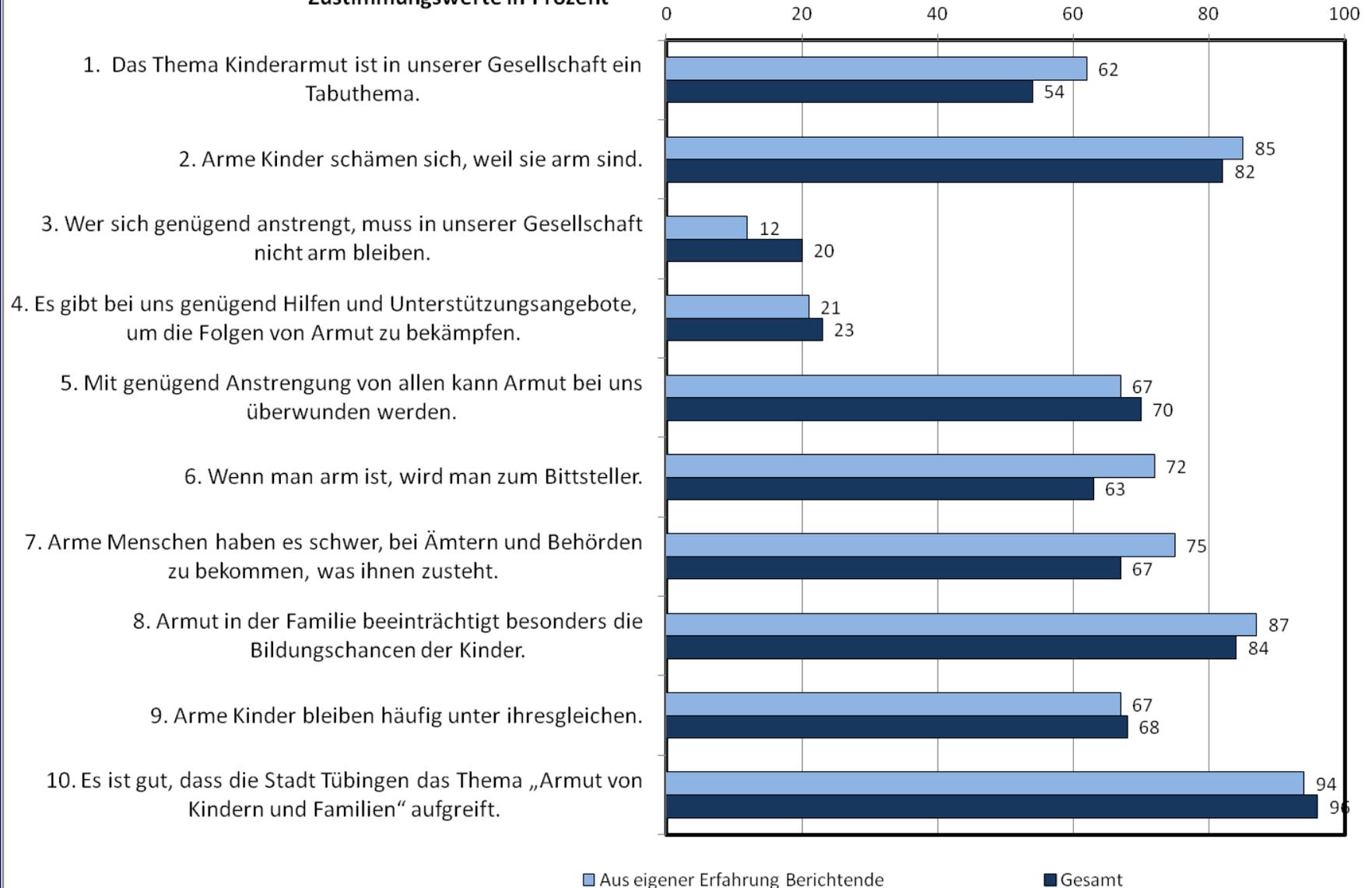


Bild: <http://www.diakonie.at/>

„Armut ist oft nicht sichtbar“: Schlussfolgerungen für Tübingen

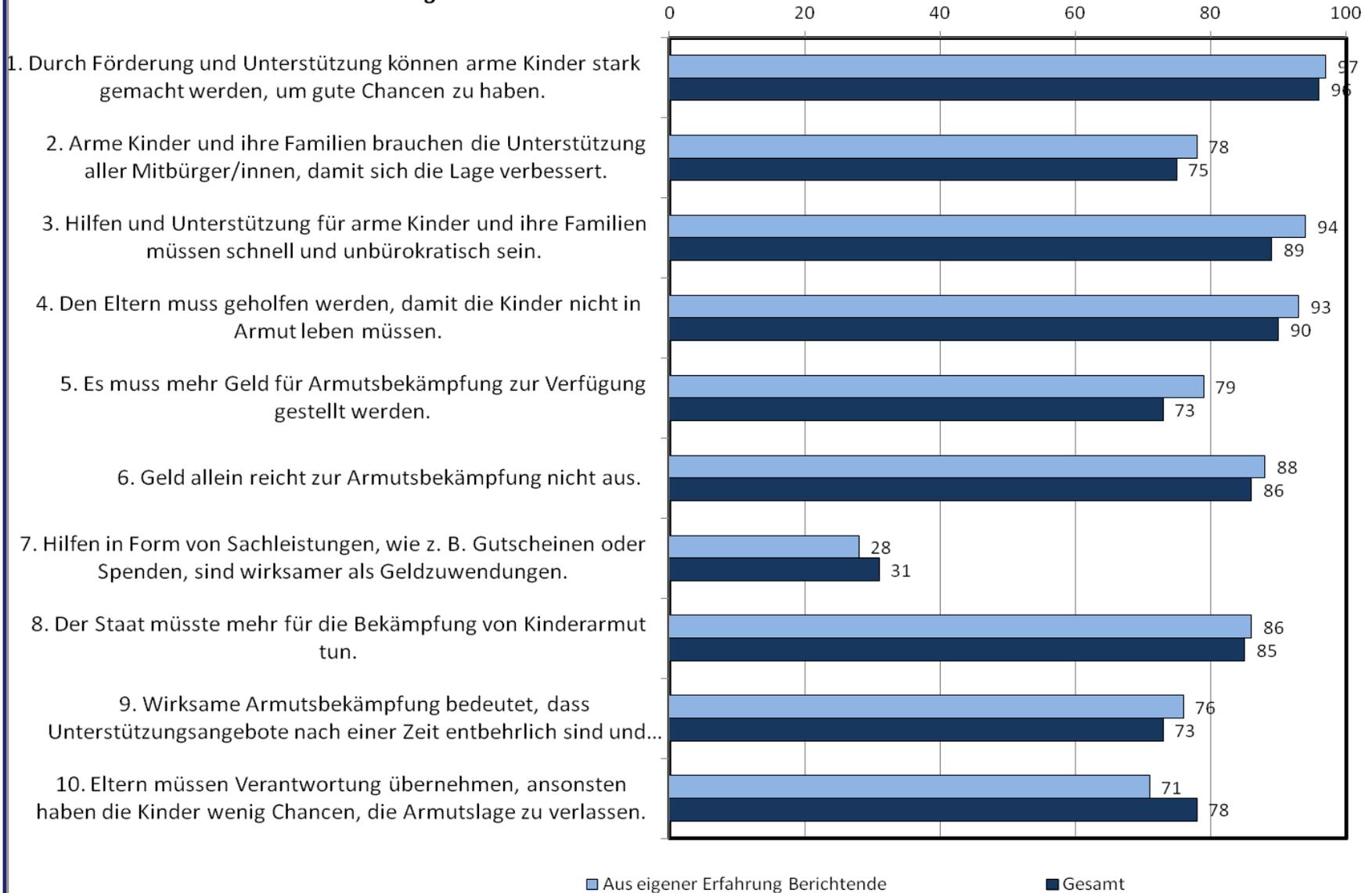
ERFAHRUNGSWERTE ZUM THEMA „ARMUT“

Zustimmungswerte in Prozent



MEINUNGEN ZUM THEMA „ARMUTSBEKÄMPFUNG“

Zustimmungswerte in Prozent



„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“: THEMEN, DIE TÜBINGEN BEWEGEN

- **Enttabuisierung:** das kritische Potential in Tübingen nutzen!
- **Flexibilisierung:** Voraussetzungen überprüfen und Spielräume nutzen, um ein Abgleiten in Armut zu verhindern!
- **Hilfen bekannt machen:** den Bedarf an allgemeiner Beratung ernst nehmen!
- **Hürden abbauen:** die Kosten für den ÖPNV senken!
- **Wohnen:** bezahlbaren Wohnraum für Familien schaffen!
- **Bildung und Lernen:** Kita und Schule als Ort der Begegnung von Familien, Bildungs- und Lernangebote für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen!
- **Zugang zu Sport-, Kultur- und Freizeitangeboten,** Angebote in den **Ferienzeiten,** Räume der Begegnung für **Jugendliche** schaffen!
- **Bürgerschaftliches Engagement:** die **hohe Engagementbereitschaft** nutzen!
- **Beteiligung ernst nehmen:** **Gemeinsam mit den Familien gute Chancen für alle Kinder in Tübingen schaffen!**

Wege aus Kinderarmut



**Das Tübinger Projekt
„Gute Chancen für alle Kinder –
mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“**